

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründer 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010; Amt Stuttgart Nr. 10 066
Telefon 882 Kreisparzelle Nagold. In Konfliktfällen ob. Zwangsvergleichen wird der für Multräge etwa bewilligte Nachschlag hinlänglich

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige Zeile auf 6 Zeilen 8 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 1010

Eine einzige deutsche Front in Danzig

Zentrumsparlei wegen Verletzungen in gütlicher Uebereinkommung aufgelöst

Danzig, 21. Okt. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Mit Verfügung vom heutigen Tage hat der Polizeipräsident die Zentrumsparlei einschließlich ihrer Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Auflösung ist erfolgt, nachdem festgestellt worden war, daß ein Mitglied des Vorstandes der Zentrumsparlei wiederholt sich schwerer Verstoße gegen § 129 a des Strafgesetzbuches schuldig gemacht hat.“ Der erwähnte Paragraph des Strafgesetzbuches bezieht sich auf Umgehung von Anordnungen und Befehlen des Staates.

Mit der Auflösung der Zentrumsparlei verschwindet nach der bereits früher erfolgten Auflösung der marxistischen Gruppen und der freiwilligen Eingliederung der Deutschnationalen in die große nationalsozialistische Front die letzte Partei, die der deutschen Einheit auf Danziger Boden noch entgegenstand.

Die Auflösung der Danziger Zentrumsparlei kommt der Danziger Öffentlichkeit wie auch dem Danziger Zentrum nicht überraschend. Verhandlungen, die zuletzt am Mittwoch von dem Danziger Gauleiter Albert Forster mit dem Vorstand der Zentrumsparlei geführt worden waren, ergaben die gütliche Uebereinkommung, daß der Zentrumsparlei-vorstand die Auflösung aus eigenem Willen anerkennt. In der Danziger Bevölkerung wird es mit Genugtuung aufgenommen, daß der letzte Fall der Spaltung des Parteiwesens in Danzig in dieser loyalen Form durchgeführt werden konnte.

Der Danziger Gauleiter Albert Forster wendet sich in einem Aufruf an die Danziger Bevölkerung, in dem der verhältnismäßig und loyalen Geist, unter dem die Auflösung des Danziger Zentrums vorstatten ging, gekennzeichnet wird: „Unter das, was wir wollen, nun einen dicken Strich ziehen und dafür sorgen, daß die noch nicht für die

Waffen, sondern mit gemeinsamen Volksgenossen und Volksgenossinnen ebenfalls von der Idee Adolf Hitlers erfüllt werden. Gemeinsam mit ihnen wollen wir den Weg der deutschen Einheit in Danzig marschieren. Vor uns stehen viele Fragen, die nur in gemeinsamer Zusammenarbeit aller deutschen Volksgenossen und nur von einer einzigen entschlossenen Führung gelöst werden können.“

Zur Zeit wird auch in Danzig ein Kampfkriegesplan für politische Straßen vorbereitet, unter das vor allem eine Reihe von Zentrumsangehörigen fällt, die in der letzten Zeit ordnungsmäßig bestraft worden sind.

Der Präsident des Senats, Greiter, empfing am Donnerstag den diplomatischen Vertreter Polens und unterrichtete ihn über den chronologischen Ablauf der Entwicklung, die zu der Auflösung der Zentrumsparlei geführt hat. Der Präsident des Senats vermeldete, daß sich entgegen den in der polnischen Presse häufig aufgestellten Behauptungen die innerpolitischen Maßnahmen der Regierung der freien Stadt in keiner Weise gegen Polen gerichtet haben und richten werden.

In Schreiben an den Senat und an den hohen Kommissar des Völkerbundes, Professor Dr. Burckhardt, teilte der bisherige Vorsitzende des Danziger Zentrums Dr. Stadnik mit, daß die Zentrumsparlei auf die Einlegung von Rechtsmitteln gegen die Auflösungsverfügung des Polizeipräsidenten verzichtet habe.

„England soll seine Heuchelei aufgeben“

Gewichtige neue Stimmen für die deutsche Kolonialforderung

Reichsstatthalter General von Opp (Vizepräsident des Reichsparteitagessammlers des Reichsparteitagessammlers des Reichsparteitagessammlers)

Im Herzen Europas lebt ein Volk, das trotz allen menschlichen Anstrengungen und größter Lächlichkeit in der Lage ist, die Grundlage seiner Existenz aus den Kräften seines eigenen Raumes sicherzustellen. Ohne die geringste Notwendigkeit muß man für Deutschland ein Zwangsleben, so daß nur zwei Drittel unseres Volkes aus den Kräften unseres eigenen Raumes leben. Das heißt, daß das übrige Drittel nur dann leben kann, wenn die fehlende Masse der Güter anderweitig beschafft wird. Heute verläßt nun eine Gruppe von Staatsmännern und Politikern, die den Tatsachen eine Meinung zu geben, die es ermöglichen soll, der vielleicht harten Erkenntnis vom eigenen Fehler in Versailles und seiner notwendigen Korrektur mit Kompromissen und Ausreden aus dem Weg zu gehen. Deutschland fordert mit formalrechtlich einwandfreien Begründungen die Beilegung des Ausnahmezustandes, der ihm den Rest an seinem kolonialen Eigentum vorenthält. Es will sein Land und sein Volk in seinem Besitz beinhalten. Es will keine Sonderrechte. Wir rechnen mit einem Wiedererlangen des gesunden Menschenverstandes vor allem in der Politik.

Das rote Sion ist gefallen!

Viele spanische Bolschewistenführer auf der Flucht gefangen

Salamanca, 22. Oktober. Am Donnerstag hat sich die Stadt Sion den nationalspanischen Truppen ergeben. Der Sender Sion, der am Mittwoch noch im Dienste der asturischen Bolschewisten stand, teilte am Donnerstag um 13.45 Uhr mit, daß die nationale Bevölkerung sich gegen die rote Herrschaft erhoben und Sion für Spanien zurückerobert hat. Unter der Bevölkerung herrscht über die Flucht der Bolschewistenführer unbeschreibliche Begeisterung. Die meisten Häuser sind mit den Fahnen Nationalpatriens geschmückt.

Der Bolschewistenführer Bellarmino Tomal sowie die meisten Anführer der Roten hatten Asturien bereits im Schutz der Dunkelheit in der vergangenen Nacht verlassen. Bei der Flucht spielten sich im Hafen wilde Szenen ab, da die Anzahl der betriebsfähigen Schiffe nur sehr gering war und in den Reihen der Bolschewisten eine große Panik ausbrach. Bei den Schlägereien gab es mehrere Tote.

Inzwischen war es nationalspanischen Schiffen gelungen, die letzte noch freie Verbindung auf dem Seewege nach Frankreich zu unterbinden. Zwölf ballistische sowjetspanische Flüchtlingsschiffe wurden auf ihrer Flucht aus dem Hafen von Sion von den Nationalen aufgebrochen. Unter den Gefangenen, die hierbei in die Hände der Nationalen gerieten, befindet sich eine große Anzahl bekannter spanischer Bolschewistenführer.

Zur gleichen Zeit klinkte der nationalspanische Rundfunk, daß die nationalen Streitkräfte im östlichen Sektor der Asturienfront in allen Abschnitten in Eilmärschen auf Sion und Oviedo zu marschieren, was naturgemäß die Eile der flüchtenden Bolschewisten noch beschleunigte. Unter dem Eindruck dieser Meldungen sind an der Oviedo-front mehrere rote Bataillone geschlossen zu den Nationalen übergegangen.

Auf Befehl des sowjetspanischen Verteidigungsministers Prieto sind die roten Generale Menfio, Martinez Ronje, Martinez Cabrera und der Oberst Artaga, welcher zuletzt Ortskommandant von Alicante war, verhaftet und nach Valencia transportiert worden. Ihnen wird vorgeworfen, daß sie den Fall von Malaga verschuldet haben. Sie sind sämtlich vertraute Freunde von Largo Caballero. In Valencia nimmt man an, daß dies der erste Schritt ist, um eine Verhaftung von Largo Caballero zu rechtfertigen.

Riesiger Jubel im befreiten Sion

Am Donnerstag um 18 Uhr hielt das Gros der nationalen Truppen unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Sion. Geschlossene Abtei-

lungen roter Milizen marschieren mit gestreckten Waffen und erhobenen Armen durch die Straßen. Besonders die Rettung von mehr als 2000 von den Bolschewisten wegen ihrer francofreundlichen Gesinnung gefangenen Bürgern hat zu der riesigen Begeisterung beigetragen. Kurz nach ihrem Einzug veranstalteten die nationalen Truppen eine kurze Feier zum Gedächtnis der von den Bolschewisten bei Revolutionsausbruch ermordeten Besatzung der Kaserne Simanca. Von der früheren 400köpfigen Besatzung der Kaserne ist von den Bolschewisten nicht ein einziger Mann verschont geblieben. Lebensmitteltransporte für die ausgehungerte Bevölkerung Sions sind unterwegs.

Die Belagerung von Oviedo ist dadurch, daß die nationale Besatzung zum Angriff übergegangen ist und an verschiedenen Stellen den roten Gürtel gesprengt hat, entsetzt. Ein Teil der bolschewistischen Truppen hat auch hier die Waffen gestreckt oder ist in größeren Verbänden zu den Nationalen übergegangen. Auch in Aviles, dem zweitgrößten Hafen Asturiens, sind gegen 19 Uhr die nationalen Truppen, wie General Aranda mitteilt, eingezogen. Der große Sieg der nationalen Truppen im Norden Spaniens nähert sich nun seiner Vollendung.

Ein gewaltiger strategischer Erfolg

Mit der Einnahme von Sion hat der Feldzug in Nordspanien praktisch sein Ende gefunden. Die Truppen General Francos haben in 6 1/2 Monaten ein rund 400 Kilometer breites und wohl reichlich 80 bis 100 Kilometer tiefes Gebiet erobert. Diese Leistung gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß das gesamte Operationsgebiet im bis über 3000 Meter ansteigenden Gebirge liegt, in dem der Feind unzählige natürliche Bergfestungen fand. Sion ist nach Oviedo die größte Stadt Asturiens und einer der besten Häfen der spanischen Nordküste. Die wichtigsten Kohlen- und Eisenerzgruben Spaniens befinden sich in der Gegend von Sion und Oviedo und können nunmehr von den Nationalen ausgebeutet werden.

Die Roten fürchten Fall Vorchgrabe

Den Haag, 21. Oktober. Im Verlauf der bisherigen Verhandlungen über den bolschewistischen Nord an dem belgischen Diplomaten Baron Vorchgrabe, die vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag auf Veranlassung der belgischen Regierung geführt werden, versuchte der Vertreter Sowjetspaniens den Teil der belgischen Klage, der sich auf Untätigkeit der sowjetspanischen „Gerichtsbehörde“ bei der Untersuchung des Nordalles bezieht, gegen-

Eden sagt: „Ein großer Fortschritt“

Einigung über die Freiwilligenfrage

London, 21. Oktober. In der Mittags-Sitzung des Nichteinmischungsausschusses wurde in Folge des Entgegenkommens Italiens und Deutschlands auf Grund neuer, vom italienischen Vorkämpfer Graf Grandi vorgebrachten Vorschläge, die vom deutschen Vertreter, dem Gesandten Dr. Woermann, unterzogen wurden, eine grundsätzliche Einigung erzielt. Die neuen Vorschläge müssen jedoch noch zu einer Entscheidung zusammengeführt und im einzelnen präzisiert werden. Infolgedessen ist eine weitere Sitzung des Nichteinmischungsausschusses erforderlich, die für Freitag nachmittags 3 Uhr angesetzt worden ist. In der Zwischenzeit werden die Vertreter des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses ihren Regierungen berichten, damit sie in den Stand gesetzt werden, die Einigung im einzelnen endgültig festzulegen.

Die gestrige Sitzung wurde durch eine Erklärung Graf Grandis eingeleitet, in der sich dieser bereit erklärte, der Entsendung einer Kommission nach Spanien zuzustimmen, damit diese die Anzahl der in Spanien dienenden Ausländer feststellt; außerdem stimmte Grandi der symbolhaften Zurückziehung einer gleichen Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten sofort zu. Er gab weiterhin der Hoffnung Ausdruck, daß nach dem Kommissionsbericht darüber entschieden werden sollte, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form die Kriegsführenden-Rechte amüßigt werden sollten. Ferner erklärte er noch einmal ausdrücklich die Annahme des britischen Planes.

Der deutsche Vertreter erklärte hierüber, daß er die gleichen Meinungen wie der italienische Vorkämpfer habe, und führte im einzelnen aus:

1. Deutschland nimmt die Anregung einer internationalen Zurückziehung einer ge-

Der Beitrag Deutschlands und Italiens

wissen Anzahl von Freiwilligen aus Spanien, die auf beiden Seiten gleich groß sein soll, an.

2. Deutschland hält es für erforderlich, eine schnelle Entscheidung über die Frage der Neutralität und die Gewährung der Kriegsführenden-Rechte herbeizuführen, macht aber die Gewährung dieser Rechte nicht zu einer Vorbedingung für ein Herantreten an die spanischen Parteien.

3. Die Wiederherstellung und Verstärkung der Kontrolle auf Grund des Planes von Dulm-Hemming ist ein entscheidender Punkt. Der hierfür bereits eingelebte Ausschuss soll beauftragt werden, in kürzester Zeit hierüber zu einer Einigung zu gelangen.

4. Deutschland ist bereit, der sofortigen Entsendung eines Ausschusses nach Spanien zuzustimmen, der an Ort und Stelle die Vorarbeiten für eine weitere Verfolgung der Freiwilligenfrage treffen soll.

Dr. Woermann gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß auch die anderen Staaten ein gleiches Entgegenkommen zeigen würden.

Der englische Außenminister Eden stellte hierauf fest, daß diese Erklärungen einen sehr großen Fortschritt bedeuten. Die gleichen Feststellungen traf der französische Vorkämpfer Corbin, während der sowjetrussische Vorkämpfer Maikla erklärte, die Sowjetregierung stimme keinesfalls mit dem britischen Plan überein. Er behielt sich vor, später noch Einwendungen zu formulieren.

Es bedarf noch eines längeren

Aber die Frage, wie die Einigung im einzelnen festzulegen ist. Auf der Freitagssitzung des Nichteinmischungsausschusses soll die Zahl der symbolhaft zurückziehenden Freiwilligen aus Spanien erörtert werden.

Wohin geht der Mufti?

Englisch-französische Verhandlungen - Keine Auslieferung aber Ausreisewort?

Eigenbericht der NS-Press

London, 22. Okt. Zwischen London und Paris sind gegenwärtig lebhafteste Verhandlungen im Gange, die sich um die Person des nach Syrien entflohenen Mufti von Jerusalem drehen. Die englische Presse glaubt, daß dabei die Auslieferung dieses gefährlichsten arabischen Gegners Großbritanniens, durch die französischen Behörden verlangt worden sei. Dazu konnte man sich in Paris anscheinend nicht entschließen, da der Mufti das gesetzliche Flüchtlingsrecht für sich in Anspruch nahm. Außerdem will man in Paris die innerhalb der arabischen Bevölkerung vorhandene Spannung nicht noch mehr steigern, zumal der Mufti des Libanon bereits beim französischen Hochkommissar in Beirut vorstellig geworden ist. Dafür scheint nun die englische Regierung von der französischen verlangt zu haben, dem Mufti des Libanon die Ausreise aus Syrien zu verbieten. Eine Antwort hierauf wurde noch nicht erteilt. Die Gerüchte, daß der Mufti nach Rom reisen werde, demontiert „Daily Telegraph“ mit der Feststellung, daß bis jetzt keine Bestätigung dieser Nachricht vorliegt. Wahrscheinlicher sei, daß sich der Mufti entweder nach Ankara oder nach Kairo wende, unter Umständen zuerst auch nach dem Irak, wo er überall viele Freunde habe.

Nach englischen Zeitungsberichten gab der Mufti u. a. folgende Erklärung ab: Wir waren die Herren des Landes Palästina 1900 Jahre lang und werden es auf jeden Fall bleiben. Wir sind für kein Kompromiß zu haben. Die Versprechungen Englands an die Juden interessieren uns absolut nicht. Denn England kann nur versprechen was ihm gehört. Wenn England es wagen sollte, zugunsten der Zionisten mit der ganzen Welt des Islam einen Kampf bis aufs Messer aufzunehmen, wird es diesen Entschluß eines Tages sicher bedauern.

Das einzige Kommentar dazu findet sich vorläufig in einem Leitartikel der bekanntlich schon von jeher gegen das Palästina-Abenteuer eingestellten „Daily Mail“. Das Blatt schreibt England müsse unter allen Umständen so schnell und entschlossen wie möglich in Palästina Ruhe schaffen, ehe die ganze mohamedanische Welt Feuer gefangen habe. England genieße heute die Früchte seiner stillen jüdischen Versprechungen an die Juden und Araber während des Weltkrieges. Es habe jedoch wichtigere Sorgen als dieses Mandat, dessen Schwierigkeiten nie aufhören würden, und das dem Land bisher nur Verluste und Nachteile gebracht habe.

Kranzösische Beamte verlangen noch mehr

Paris, 21. Oktober. Die gewerkschaftlich organisierten Beamten haben sich jetzt zum drittenmal gegen die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensunterhaltes der Beamten gewandt. Die Gewerkschaft bedauert, daß die Regierung immer nur auf einen Druck zu handeln beginne, und wirft ihr vor, daß sie niemals zur rechten Zeit den Forderungen der Beamten Rechnung trage.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß nur ein Teil der Beamten von den ins Auge gefaßten Gehalts erhöhungen betroffen würden. 550 000 Beamte und 110 000 Hilfskräfte verdienen noch nicht einmal das Existenzminimum. Aus diesem Grunde hält die Vereinigung der französischen Beamten-gewerkschaften die Regierungsvorschläge für ungenügend.

Sie hofft, daß die Regierung ihre Vorschläge von neuem überprüfe möge, bevor die Kammern damit beschließen würden, und geht sogar so weit, eine vollkommene Neuregelung der Beamtengehälter zu verlangen.

Deutsche Friedensstat findet Beifall

Brüssel, 21. Oktober. Im Senat fand am Mittwochnachmittag über die deutsche Erklärung vom 18. Oktober eine Aussprache statt, aus deren Verlauf sich ergab, daß der belgische Senat nahezu einmütig den deutsch-belgischen Notenwechsel über die Unverletzlichkeit begrüßt und billigt. Außenminister Spaak hielt eine Rede, in der er Erklärungen zu dem deutsch-belgischen Notenwechsel gab und die deutsche Erklärung im Rahmen der Unabhängigkeitspolitik Belgiens würdigte. Als der Außenminister seine Rede beendet hatte, wurde ihm großer Beifall dargebracht. Kritik an der deutschen Erklärung und an der allgemeinen Außenpolitik der Regierung wurde lediglich von dem sozialdemokratischen Senator Kolin geübt.

72 Todesurteile auf einmal

Warschau, 21. Okt. Wie aus Kiew gemeldet wird, nimmt in der ganzen Ukraine die Welle der „Schädlings- und Sabotage-Prozesse“ ihren Fortgang. Einer zuverlässigen Berechnung zufolge fanden allein im Laufe

des Monats September in dem ganzen Gebiet der Ukraine neunzehn Prozesse gegen Bauern und Angestellte der landwirtschaftlichen Verwaltung statt, in denen abgesehen von zahlreichen schweren Freiheitsstrafen, 49 Todesurteile ausgesprochen wurden. Die Anklage stütze sich hauptsächlich darauf, daß die Schuldigen nicht zureichendes Getreide zur Ausfuhr verwandt oder durch ihr Verhalten zur Ausbreitung von Getreidekrankheiten beigetragen hätten. In der ganzen Ukraine befinden sich zahlreiche weitere Prozesse in Vorbereitung.

Im Nordkaukasus-Gebiet wurden laut „Ordschonikidzewskaja Prawda“ vom 16. Oktober zehn neue Todesurteile gegen Saboteure aus dem Gebiete der Landwirtschaft vollstreckt und im Gebiet Kofstow am Don weitere zehn angebliche Mitglieder einer konterrevolutionären Organisation laut „Molot“ vom 18. Oktober zum Tode verurteilt. Mit drei Todesurteilen gegen „Schädlings- und Volksfeinde“ schließt sich laut „Sowjetskaja Sibir“ das Kowosibirsker Gebietsgericht an.

In Pleskau wurde laut „Leningradskaja Prawda“ eine staatsfeindliche bürgerliche Entartung bei der Miliz aufgedeckt. In Verbindung hiermit wurde eine besonders zuverlässige Milizbrigade nach dem Pleskauer Gebiet abkommandiert. Die führenden Beamten der Pleskauer Miliz, deren Namen das Blatt aufzählt, wurden abgesetzt und zum Teil dem Kriegsgericht übergeben. Der Fall Pleskau gab die Veranlassung, entsprechende Maßnahmen auch im Krimgebiet und Murmangebiet durchzuführen.

Die an Estland und Finnland angrenzenden Sowjetgebiete sind schon vor längerer Zeit als „Kester nationalstillerer Staatsfeinde“ durch verschiedene Schädlingsprozesse bekannt geworden, wobei man die Nähe der Grenze zum Anlaß nahm. Die Aburteilung der Schädlings mit dem Schwertschneid der Spionage, das dem Sowjetlefer fast täglich in den schaurigsten Farben gezeichnet wird, besonders hervorzuheben. Man wird wohl auch die „blitzartig entartete Miliz“ damit in Verbindung zu bringen wissen.

Der Nächste, bitte . . .!

Volkskommissar der „Wahlsabotage“ beschuldigt

Eigenbericht der NS-Press

Warschau, 22. Okt. Schon wieder steht ein Volkskommissar auf der schwarzen Liste der Sowjetpresse. Genosse Iwanow, der Volkskommissar für die Holzindustrie und Forstwirtschaft, wird nämlich dafür verantwortlich gemacht, daß es den kommunistischen Wahlauschüssen in der Sowjetunion an Flugblättern und Propagandamaterial fehlt. Es hat sich herausgestellt, daß die angeforderten Schriften und dergleichen deshalb nicht geliefert werden konnten, weil kein Papier vorhanden ist. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Zentralwahlkommission bereits dem Zentral-Vollzugsausschuß der kommunistischen Partei eine geladene Beschwerde vorgelegt, in der die Abberufung des Genossen Iwanow wegen „Wahl-sabotage“ verlangt wurde.

Juda mobilisiert gegen Polen

Boykottbeschluss eines Judentongresses

Eigenbericht der NS-Press

Warschau, 21. Oktober. Die wachsende jüdischenfeindliche Bewegung in Polen hat die dortigen Juden veranlaßt, Hilferufe an ihre Kassegenossen in aller Welt zu senden. Ein Kongress polnischer Juden in Antwerpen beschloß daher, „alle zivilisierten Völker mit Hilfe der Weltpresse über die Grausamkeiten aufzuklären“, die die armen Juden in Polen über sich ergehen lassen müßten. Ein entsprechender Feldzugsplan wurde bereits ausgearbeitet, so daß wahrscheinlich schon in nächster Zeit die Boykotttheke gegen Polen entfeuert wird. Den polnischen Kassegenossen wurde eine Million Dollar zur Verfügung gestellt, um ihnen die Möglichkeit zum „Durchhalten“ zu geben. Diese Tatsache ist besonders interessant, da die polnischen Juden größtenteils bislang keinerlei Wert auf „Durchhalten“ legten, sondern vielmehr eifrige Auswanderungs-Propaganda trieben.

Deutsche Zeitungen als „corpus delicti“

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 21. Oktober. In diesen Tagen hatten sich vor österreichischen Gerichten fünf Mädel aus Wien und drei Mädel aus dem Burgenland zu verantworten. Es wurde ihnen vorgeworfen, dem BDR anzugehören. Die Anklage schließt dies daraus, daß sie reichsdeutsche Zeitungen gelesen, deutsche Lieder gesungen und über Rasenprobleme gesprochen haben. Fünf der Mädchen wurden Montag zu harten Strafen verurteilt. Das Urteil lautete in zwei Fällen auf sechs Wochen strengen Arrestes und in drei Fällen auf 14 Tage Arrest. In allen Fällen wurde auf Bewährungsfrist erkannt.

Randlos zu machen. Er stellte nämlich den Antrag, der Gerichtshof möge sich in dieser Frage für nicht zuständig erklären. Der Vertreter der belgischen Regierung wies aber darauf hin, daß die belgische Regierung allen Grund habe, an der ursprünglichen Form ihrer Klage festzuhalten. Aus seinen Worten ging eindeutig hervor, daß die sowjetspanischen Stellen es an jeder Vermählung mangeln ließen, die Röderer Vordränge, der bekanntlich der sowjetspanischen Tscheka zum Opfer fiel, zu ermitteln. Die Beweisführung der Parteien wurde vorläufig unterbrochen.

Schwindel, der nicht mehr verfangt

Paris, 21. Oktober. Französische Marxistenblätter, denen in London vom „News Chronicle“ sekundiert wird, leisten sich wieder einen Fall adelster Brunnenergichtung, der offenbar darauf hinauslaufen soll, einen neuen „Fall Guernica“ zu konstruieren. Während die gesamte französische Presse die Sabotagemeldung aus Vatons übernimmt, daß ein mit Flugzeugen nach Biarritz geschickter sowjetrussischer General und andere sowjetrussische Offiziere erklärt haben, in Gijon seien schwere Tunnulte ausgebrochen und der bolschewistische Vöbel habe Feuer in der Stadt angelegt, stellen diese Geblätter die Dinge wieder einmal auf den Kopf. Sie bringen am Donnerstag eine Meldung mit der Überschrift „Falsch-Russische Flugzeuge werden Gijon in Brand“. Natürlich soll der Vöbel auf die Meinung gebracht werden, es handele sich um italienische oder deutsche Flieger.

Dieses verlogene Schwindelmandör wie auch das abermalige Gefasel von „neuen faschistischen Kriegsmateriallieferungen nach Spanien“ ist so durchsichtig, daß es sofort als ein mißglückter Versuch erkannt wird, die europäische Öffentlichkeit von dem Zusammenbruch der letzten bolschewistischen Widerstandskräfte in Nordspanien und dem grausamen Verdrängungswerk der sowjetischen Nordbrenner abzulenken.

Auch Tokio wurde eingeladen

Tokio, 21. Oktober. Der belgische Botschafter Baron de Bassompierre überreichte dem Außenminister Hirota eine Verbalmnote, in welcher die belgische Regierung auf Bitten Englands und mit Zustimmung Amerikas Japan zur Teilnahme an der Neunmächtekonferenz in Brüssel am 30. Oktober auffordert. Die Konferenz diene der Prüfung der Lage im Fernen Osten sowie baldiger Beendigung des chinesisch-japanischen Konfliktes mit freundschaftlichen Mitteln.

Der amerikanische Botschafter Johnson hat bei der Kantingregierung schriftlich gegen die Lastige Protest erhoben, daß die chinesischen Bombenflugzeuge bei ihren nächtlichen Angriffen auf die japanischen Kriegsschiffe vor Jiangseu und die Flugplätze bei Wukung regelmäßig die internationale Niederlassung überfliegen. Der Botschafter machte ausdrücklich auf die Gefahr aufmerksam, die dadurch für die Zivilbevölkerung der Niederlassung entsteht, die nach Zeitungsberichten bereits Tausende von Opfern an Toten und Verwundeten zu verzeichnen hat.

Die „freie Demokratie der Welt“

Prag, 21. Okt. In den Kommentaren der tschechischen Blätter, die sich mit den Teplitzer Vorfällen und dem Widerhall dieser unerhörten Ereignisse in der deutschen Presse beschäftigen, ist viel von der angeblichen Freiheit in der Tschechoslowakei, der „freien Demokratie der Welt“ die Rede. Die angeblich dort herrschende Ruhe und Ordnung und die demokratischen Einrichtungen werden in den höchsten Tönen gepriesen, und es wird die lächerliche Behauptung aufgestellt, daß in keinem anderen Staate die deutschen Minderheiten so viele Rechte und Freiheiten hätten, wie in der Tschechoslowakei.

In merkwürdigem Gegensatz zu diesen lösenden Phrasen steht die triumphierende Feststellung der halbamtlichen „Prager Presse“, daß das Hauptblatt der Sudeten-deutschen Partei, „Die Zeit“, im Zusammenhang mit den Teplitzer Vorfällen an vierzehn Stellen beschlagnahmt worden ist (!). Auch die zahllosen Zensur-läden beweisen schlagend, daß es die demokratische tschechoslowakische Republik ist, in der man mit Recht von einer „realementierten“ Presse sprechen kann.

Die Polizei in Kuffia verbot Versammlungen der Sudetendeutschen in Schwedenstein und Karbitz mit folgender Begründung: Die Ereignisse der letzten Tage im Grenzgebiet haben eine gefährliche Verschärfung der politischen Lage verursacht. Es besteht daher die Gefahr, daß die öffentliche Sicherheit und das öffentliche Wohl durch die Abhaltung der Versammlungen gefährdet werden könnten. Eine ebenso sonderbare wie auch bezeichnende „Begründung“, die eine völlige Verdrehung der Tatsachen darstellt, gleichzeitig aber typisch ist für die Methoden eines Staates, der als „die Demokratie der Demokratien“ seine Existenz lediglich einer Siegeslaune zu verdanken hat und heute mit den brutalsten Mitteln die gleichen Minderheitenrechte, die er für sich in Anspruch nahm, mit Füßen tritt.

„Stettinische“ auch in Mittelschulen

Warschau, 21. Oktober. Dem Vorbild der Warschauer Hochschulen, in denen auf Anregung der Rektoren Sonderplätze für die jüdischen Lehrer eingerichtet worden sind, leisten jetzt auch die Gymnasien und Mittelschulen Folge. In einzelnen Schulen haben demnach die jüdischen Schüler die Schulbücher verlassen, weil sie sich einer geistlosen „Kulturpolitik“ gegenübersehen, welche die Gemeinschaft mit ihnen ablehnt.

Feierliche Heberanbe der Weichselstätte Wafewall

Wafewall, 21. Oktober. In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, des Reichsleiters Alfred Rosenberg, des Gauleiters von Pommern, Schwede, Koburg, führende Männer von Partei, Wehrmacht und Staat und unter teiliger Anteilnahme der pommerschen Bevölkerung wurde in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstags die feierliche Heberanbe der Weichselstätte in Wafewall. Hier, in dem im Bayarett benannten ehemaligen Schützenhaus, erlebte Adolf Hitler die Revolution, erkannte er das Unglück seines Vaterlandes und schloß, Politiker zu werden. Im Jahre 1908 wählte ihn die Partei zu den Abordnungen der Formationen der Partei waren in der Feier mit dem Platz vor der Weichselstätte aufmarschiert.

Belgische Nationalbank vor Gericht

Eine neue Regierungsförderung

Brüssel, 21. Oktober. Die Verwaltung der Nationalbank ist augenblicklich Gegenstand eines Gerichtsverfahrens, das zur Aufklärung gewisser Unregelmäßigkeiten, die in der Verwaltung der Nationalbank festgestellt worden sind, dienen soll. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer bevorstehenden Regierungskrise. Die gerichtliche Untersuchung bezieht sich auf die Vorgänge, die bis 1932 zurückgehen. Damals ist der jetzige Ministerpräsident van Zeeland Mitglied des Direktoriums der Nationalbank gewesen. Van Zeeland befindet sich augenblicklich in Urlaub. Man wird sich weiterhin über die Verwendung der Emmissionen zu unterrichten. Am Freitag findet im Kabinettstakt statt, von dem man in belgischen Kreisen eine Klärung erwartet.

Auch der Werbestachmann ein Treuhänder Deutschlands

Berlin, 21. Oktober. Die Reichsstiftung deutscher Werbestachmann hielt am Donnerstag ihr erstes großes Reichstreffen in Berlin ab. Es stellte im Aufsatze zu der großen Tagung „Deutsche Werbung“, die am Freitag und Samstag stattfindet, dar, Ministerialrat Professor Dr. Hunkle, der ständige Vertreter des Reiches beim Reichsrat der deutschen Wirtschaft, sprach über aktuelle Tagesfragen in Werbewesen. Die Wirtschaftswerbung ist Dienerin der Wirtschaft zu sein, wie die Wirtschaft Dienerin des Volkes zu sein sollte. Im Zukunftsbild der nationalsozialistischen Wirtschaft werde auch der Werbestachmann ein Treuhänder Deutschlands sein. Ueber die Entwicklung der höheren Reichswerbschule, die jetzt einjährig statt zweijährig, berichtet Regierungs- und Gewerbeschulrat Dr. Schreiber. An den bisher abgehaltenen 120 Lehrgängen hätten 2400 Personen teilgenommen.

Großer Name - von Juden mißbraucht

Verbrecherkreise „Graf Molke“ geschlossen

Eigenbericht der NS-Press

rg. Gleiwitz, 21. Oktober. Im Verlauf der Ausmerzung der zahlreichen jüdischen Schmuckkneipen in Oberschlesien, die meist die liebste Sommerpunkte staatsfeindlicher Elemente oder Verbrecherlokale von Dinnen und Zuhältern sind, fiel wieder einmal ein bezeichnendes Bild auf die Geschäftstätigkeit der Hebräer. Eine jüdische Kneipe, die einen besonders blühenden Ruf genos und im Untermerkte als keine Gasse sah, trug den stolzen Namen „Graf Molke“. Da der Volksempfinden insofern der standalösen Vorgänge in diesem Lokal an der Benennung Anstoß nahm, wurde das Verfahren auf Entziehung der Schankkonzession gegen den jüdischen Besitzer eingeleitet.

Politische Kurznachrichten

Eigene Kurze für die SZ.

Dank der Zusammenarbeit zwischen der Provinzialverwaltung und der Hitler-Jugend werden in Westfalen erstmalig im Reichsgebiet turbedürftige Hitler-Jungen in eigens für erteilte Spezialheime entandt und von Fachärzten in sorgfältiger Behandlung der Gesundheit zugeführt. Drei Hitler-Jugend-Heime wurden bereits in Betrieb genommen. Im kommenden Jahr ist mit der Einrichtung weiterer derartiger Anstalten zu rechnen.

Leistungsschau der badischen Gemeinden

Am Samstag eröffnet Reichsminister Dr. Heß in Karlsruhe eine Lehrs- und Leistungsschau der badischen Gemeinden 1937, die über das in der Nachkriegszeit Geschaffene berichten und neue Wege in der Gemeindepolitik zeigen wird. Die Ausstellung befindet bis zum 8. November geöffnet.

Staatspräsident Lebrun im Deutschen Reich

Staatspräsident Lebrun stattete am Donnerstag dem Deutschen Haus auf der Weltausstellung einen Besuch ab.



Aus Stadt und Land

Magd., den 22. Oktober 1937

Der Mann kommt erst zu sich selber durch Arbeit und Verantwortung. Mutius.

Jungmadel-Berpflichtung

Im ganzen Reichsgebiet wurden am Mittwoch, den 20. Oktober die Jungmadel-Kawarterinnen des Jahrgangs 1927, die ihre im Mai begonnene halbjährige Probezeit nunmehr hinter sich haben, verpflichtet.

Die Jungmadelprobe ist eine rein sportliche Leistung. Sie verlangt Lauf-, Sprung-, Wurf-, Geschicklichkeitsübungen und die Teilnahme an einer eintägigen Fahrt. Diese Aufgaben erfordern körperliche Leistungsfähigkeit — und was noch viel wichtiger ist, den ersten Willen, jede Aufgabe, die der JM.-Dienst stellt, so gut wie möglich zu erfüllen. Die Bedingungen der JM.-Probe sind einfach und werden ohne weiteres von fast allen Jungmadelanwärterinnen erfüllt. Ein Teil der Mädel genügt sogar wesentlich höheren Anforderungen. Einige wenige allerdings verlangen trotz allen guten Willens bei der einen oder anderen sportlichen Übung, haben diese Mädel aber während ihrer Probezeit sich charakteristisch bewährt, haben sie sich kameradschaftlich in die Gemeinschaft eingefügt und ihren Dienst vorbildlich versehen, so können sie trotzdem eingegliedert und als Jungmadel bestätigt werden.

100 000 sechsjährige Mädel sind es im Reich, 25 000 davon stellt allein der Obergau Württemberg und 50 000 in Württemberg (5 von Jelshausen) die von der JM.-Gruppenführerin Geri Jeller feierlich verpflichtet wurden und war wurde die symbolische Handlung, begünstigt von beruflichem Herbstwetter, auf Hohenzollern vorgenommen.

Achtung Pflegeeltern!

Die Ferienkinder für die 5. Belegungszeit aus dem Gau Thüringen treffen am Dienstag, den 20. Oktober 1937 mit folgendem Zuge ein: Magd. an 20. 17 Uhr; Altensteig an 21. 20 Uhr. Die Pflegeeltern wollen benachrichtigt und verzahnt werden, die Kinder an den betr. Bahnhöfen in Empfang zu nehmen.

In Lebensgefahr

befand sich gestern nachmittags ein 6-7-jähriger Junge mit seinem Fahrrad. Bei dem Transportorenhause am Spital wurde er von einem Lastwagen mit Anhänger erfasst. Während sein Fahrrad ziemlich beschädigt ist, hatte der Junge keine Gefährdung, den Kopf zu drehen, sonst wären ihm die Autoreifen über denselben hinweggegangen. Nachdem durch einen Schrei des Verunglückten der Lenker des Lastwagens aufmerksam geworden war, konnte rasch gestoppt werden. Außer dem Schrecken ist der Junge mit einer klaffenden Wunde an der Hand noch gut davon gekommen.

Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg

gibt erneut Geld auf 11. Hypothek für Eigenheime. Die mit den öffentlichen Sparcassen des Landes verbundenen Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg stellt ihren Bausparern schon seit acht Jahren in erheblichem Umfang Geld auf zweite Hypothek zur Verfügung. Von ihren gesamten Darlehen sind 80 v. H. im Nachrang und mit hoher Verzinsung gegeben worden. Anlässlich der 12. Jubiläum (Gesamtsumme 1,8 Millionen Reichsmark) ist wiederum ein erheblicher Teil für zweite Hypotheken verwendet worden. Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg fördert die Bausparung aber auch durch Vergabe von Zins- und Kreditschulden an solche Bausparern, deren Darlehen nahe vor der Fälligkeit stehen. So konnten bis jetzt 5,8 Millionen RM. in Form von Zins- und Kreditschulden zur Verfügung gestellt werden. Der gesamte Vertragsbestand der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg beliefert sich gegenwärtig auf 143,2 Millionen RM.; die Gesamtsummen haben bereits den Betrag von 84,8 Millionen RM. erreicht.

Neuer Lehrgang für H-Bräute

Was unsere jungen Mädchen und H-Bräute noch in Abendsstunden, die sich monatlang anstrengen, zu ihrem zukünftigen Frauenamt Mutterberuf erlernen wollen und müssen als verantwortungsvolle Frauen, können sie sich nun wieder einmal in einem zusammenfassenden Voll-Lehrgang von vier Wochen annehmen. Im Tag- und Abendlehrgang werden sie eingeführt in alle Aufgaben einer vielseitigen Hausfrau und gewissenhaften Mutter, in alle vom Reichsführer der H-Sammeler, in Verbindung mit der Reichsführerin, geleitete Schulung als Grundvoraussetzungen der Ehe. Der Lehrgang findet ab 1. November in Ludwigsburg statt. Wohnen und Verpflegung kostet für den Tag 2 RM. Anmeldungen nimmt die Gauleitung der H-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, 11. Reichsmutterdienst, Stuttgart, Reinstadtstraße 10, entgegen.

Baustellen so bald als möglich weg!

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen hemmelt in einem Erlaß, daß vielfach im Reich- und Landstraßen kleinere Nebenstraßen angelegt und nur sehr geringfügig fertiggestellt werden. Jede Baustelle sei eine Belastung für die Verkehrsteilnehmer und müsse so bald als möglich verschwinden. Im übrigen gelte es zur nationalsozialistischen Grundumschichtung, selbst kleine Arbeiten energisch und zielbewußt durchzuführen.

Geschmackvolle Weihnachtswerbung

Nach in diesem Jahr bereitet der Einzelhandel eine lebhaftere und intensivere Weihnachtswerbung vor. Vor allem soll für frühzeitige Geschenktausch gemacht werden. Vom Reichsausschuß für

volkswirtschaftliche Aufklärung wurden dafür besonders neuartige Werbemittel bereitgestellt. Natürlich muß die Weihnachtswerbung geschmackvoll einwandfrei sein, Entgehnungen der Reklame, die das Empfinden des Volkes verletzen, dürfen nicht vorkommen.

Lehrerabstich

Sommenhardt, nach 30-jähriger Tätigkeit als Erzieher in der Gemeinde Sonnenhardt mit Lützenhardt und Kienheim verläßt Oberlehrer

Arbeitsmänner gehen — neue kommen wieder

Es war vorauszu sehen, daß sich der Stimmungswandel geschmiedete Eisenstahl bis auf die letzte Ecke füllte, wenn die mit Magd. so sehr verbundene RWD-Mit. 3.262 „Kontantin von Hohenhausen“ Abstich feierte.

Dem Abend voraus ging ein Standkonzert der Freudenstädter Gruppenkapelle unter Leitung von Truppführer Schaaf auf dem Adolf Hitlerplatz, das äußerst beifällig aufgenommen wurde und den Auftakt der Feier bildete. Ein wesentlicher Bestandteil des sehr reichhaltigen Programms war für die Arbeits-

Paroleausgabe:

„Ein Volk hilft sich selbst“ heute in Jelshausen, Pfondorf, Rohrdorf und Warr.

männer das Abendessen mit dem nötigen Getränk, das in den unteren Räumen des Löwen gereicht wurde.

Oberfeldmeister Schenke begrüßte die Anwesenden, unter denen sich Oberarbeitsführer Dr. A. Kermann, Oberfeldmeister Bauer-

Schneider seinen bisherigen Wirkungsort, um bei seinem Sohne in Degerloch den Lebensabend zu verbringen.



Rechte den Sammler des RWD.

Sprungschanzbau und Straßenbau Wildbad. Mit der Erstellung der neuen Sprungschanze wurde begonnen; täglich werden Steinbrunnungen vorgenommen. — Durch die Stadt wurde der Neubau einer 1800 Meter langen und fünf Meter breiten Straße nach der Hochwiese ausgeschrieben.

len, Landrat Dr. Pauffer, der stellv. Ortsgruppenleiter Kupfer und Bürgermeister Maier befanden, auf bezügliche und begründete die hier abgehaltene Feier der Wildberger Arbeitsdienstmänner damit, daß sie in Anbetracht ihrer Leistungen als Gäste der Stadt Magd. eingeladen seien.

Bürgermeister Maier dankte den Arbeitsmännern für die mit unendlicher Hingabe geleistete Arbeit am 1. Bantell der Magd.-Korrelation II, die entgegen sonstiger Gepflogenheiten, als Frühbauarbeit ganz besonders schwierig gelagert war und denen sich Naturgewalten entgegensetzten, die das Werk jäh zerstörten; doch unbeschadet dessen von tatkräftiger Jugend unter zielbewusster Leitung wieder aufgebaut und nahezu vollendet wurde.

Oberarbeitsführer Dr. Kermann sprach in großen Zügen von den Aufgaben des Arbeitsdienstmannes, von Kameradschaft und Hilfsbereitschaft untereinander und ermahnte die Scheidenden stets eingedenk dieser männlichen Tugenden zu sein.

Abschied wickelte sich ein reichhaltiges Programm, dessen musikalischer Teil von der Gruppenkapelle in hervorragender Weise bestritten wurde, ab. Einen breiten Rahmen nahm dabei das Vortragspiel „Die Bauernführer“ von Walter Flex ein, das in seiner dramatischen Gestaltung einen sehr nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Ein frohes Tanzvergnügen, dazwischen einige lustige Sachen als Einlagen, hielten die Jugend bis lange nach Mitternacht beisammen.

900 Arbeiter umfahren Westeuropa

Die „RdF“-Fahrten nach dem Süden — Madeira, Neapel, Capri, Genua ...

Eigenbericht der NS-Presse

M. Berlin, 21. Oktober. Nachdem als Auftakt für das großzügige Winterprogramm der „RdF“-Gastfahrten sieben drei „RdF“-Dampfer mit mehreren tausend Arbeitern und Arbeiterinnen an Bord von der ersten Madeirafahrt zurückgekehrt sind, werden nun in den nächsten Monaten die stolzen Schiffe der „RdF“-Flotte in ununterbrochenem Pendelverkehr nach Italien und Portugal fahren. Den Tausenden von Urlaubern, die bisher bereits auf den Norwegen- und Madeirafahrten die Schönheit und Eigenart fremder Länder und die Reize einer Seefahrt erleben konnten, werden in den nächsten Jahren weitere Hunderttausende folgen.

Die Höhe der Seefahrten nach dem sonnigen Süden wird das „RdF“-Schiff „Der Deutsche“ von Bremerhaven aus mit 100 Seefahrern alle Verufe an Bord erledigen. Die Fahrt geht rund um Westeuropa — über Lissabon, wo ein zweitägiger Aufenthalt genommen wird, durch das Mittelmeer bis nach Neapel. Dort werden die „RdF“-Urlauber nach einer Beschäftigung der Stadt die berühmten Ausgrabungen in Pompeji und Herkulanum zu sehen bekommen und auch die nächstgelegene Insel Capri besuchen. Die Seefahrt endet in Genua, von wo aus die Rückreise mit dem Zug angetreten wird. Diese Reise des „Deutschen“ wird, wie der Gaureferent für Reisen und Wandern auf einen Urlaubersappell der Italienfahrer in Berlin erklärte, „das erste Glied in einer Kette sein, die niemals ein Ende nehmen mag“.

Ein anderer Teil der „RdF“-Hochseefahrten wird nach einer technischen Pause die Fahrtenreihe nach Portugal fortsetzen. Auch hier werden im Laufe des Winter Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen ein unvergleichliches Erlebnis haben. „Der Deutsche“ wird bei seiner nächsten Portugal-Reise übrigens einen kleinen Texttransport übernehmen, der bei den Urlaubern sicherlich viel Freude auslösen wird: Ein Löwe, der von der Berliner Zoo, das für den Zoo in Lissabon bestimmt ist, wird den „Reisebegleiter“ spielen.

Dr. Ley stifftet Wanderpreis

für die beste internationale Kochleistung Berlin, 21. Oktober. Aus Anlaß des Abschlusses der 7. Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen internationalen Wanderpreis für die beste Kochleistung einer Ländermannschaft gestiftet. Der wertvolle Preis geht in das endgültige Eigentum der Mannschaft über, die zweimal hintereinander die beste Leistung zu vollbringen vermag. Gleichzeitige

hat der Leiter des Deutschen Handels, Dr. Günsch, einen nationalen Wanderpreis für die beste Leistung einer deutschen Gaumenschicht ausgeschrieben. Dieser Preis wird unter den gleichen Bedingungen wie der internationale Wanderpreis ausgetragen.

Deutsche Dampfer im Nebel gerammt

ap. Amsterdam, 21. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich an der holländischen Küste, ungelährt fünfzehn Seemeilen von Amsterd., ein Schiffsunglück. Die beiden deutschen Frachtdampfer „Westfalia“ und „Schwalbe“ stießen in dichtem Nebel zusammen. Die „Westfalia“ sank sofort nach dem Zusammenstoß. Siedes Bekanungsmittel dieses Schiffes konnten durch die „Schwalbe“ gerettet werden, während sechs Mann der „Westfalia“ noch vermisst werden. Die „Schwalbe“ konnte mit eigener Kraft ihre Reise fortsetzen.

Durch die „Sohle Gasse“ kommt kein Auto mehr

Eigenbericht der NS-Presse München, 21. Oktober. Nach der Fertigstellung einer groß angelegten Umgehungsstraße wurde jetzt in feierlicher Weise die historische „Sohle Gasse“ bei Röhrenach wieder den Fußgängern erschlossen. Jeder Autoverkehr ist in Zukunft verboten und auch unmöglich, da die ehemalige breite Autostraße durch Dämme und Steinwälle eingegrenzt und unüberfahrbar gemacht wurde. Die Schwitz hat durch diese Maßnahme ein Nationalheiligtum davor bewahrt, zu einer Art Rennbahn zum Gotthard degradiert zu werden.

Das „Atelier“ des Meisterdiebs

Eigenbericht der NS-Presse M. Berlin, 21. Oktober. Eine Verhandlung vor dem Landgericht ließ die Erinnerung an einen berüchtigtesten Verbrecher der Nachkriegszeit noch einmal wach werden. Karl Bernotat, der berüchtigte „Meisterdieb“, wurde unter Einbeziehung einer im September 1936 wegen Diebstahls zum Raub erkannten zweijährigen Zuchthausstrafe wegen gewerdmäßiger Hehlerei zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus, Polizeiaufsicht und Sicherungsverwahrung verurteilt. Nach Verbüßung einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe hatte Bernotat im Jahre 1934 zwei andere Verbrecher zu einem Raubüberfall angestiftet, wofür er bereits abgeurteilt wurde. Einige Zeit nach diesem Raubüberfall fiel der Polizei eine Kette von Würdeindrücken in der Berliner Innenstadt auf, wo sich Bernotat ein Dachgeschoss-Atelier — offensichtlich zu dem Zweck, von dort aus die umliegenden Geschäftsbetriebe aus beobachten zu können



Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK und Motor-SS. Antreten zum Sturmabend nach Horb, am Sonntag 13 Uhr Adolf Hitlerplatz, Truppführer.

HJ., N., BDM., JM.

SS-Motorpfortschar Magd.

Die Motor-SS tritt heute Freitag abend 20 Uhr vor der Realschule an. Ich erwarte pünktliches und volljähriges Erscheinen bei der Uebergabe der Schar an meinen Nachfolger. Scharführer.

SS-Gr. 18 401

Ich erinnere noch einmal an den Zeitungsbefehl vom letzten Montag betr. Führerdienst am Samstag, 23. ds. Mts. 20 Uhr in Wildberg. Geff.

SS-Sch. 3

Heute 20 Uhr am roten Schulhaus antreten zum Heimabend. Scharführerin.

— gemietet hatte. Nach wenigen Monaten mietete er sich ein neues „Atelier“ im Westen der Stadt. Zur gleichen Zeit wurden unfällig viel Geschäftseinbrüche in dieser Gegend verübt. So konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die an den Einbrüchen Beteiligten immer von Bernotats „Atelier“ aus den Weg über die Dächer genommen hatten.

4800 Hühner notgeschlachtet

Geflügelcholera Eigenbericht der NS-Presse rg. Weuthen, 21. Oktober. Als dieser Tage ein großer Geflügeltransport aus Rumänien auf dem hiesigen Grenzbahnhof eintraf, wurde bei der Kontrolle ein an Cholera verendetes Huhn festgestellt. Da Gefahr bestand, daß bei der Weiterfahrt des für Belgien bestimmten Transports weitere unzählige Geflügelbestände verfaulen würden, wurde kurz entschlossen die Notchlachtung für den gesamten Geflügeltransport angeordnet, der aus 4800 Hühnern bestand. Schnell wurde Vorfrage getroffen, daß einige „Spezialisten“ für die Massenhühnerchlachtung aus Berlin eintrafen. Mit einer wahren Virtuosität gingen diese Spezialisten ans Werk, denn in vier bis fünf Tagen mußten alle 4800 Hühner „brackerfertig“ auf den Weg nach Berlin gebracht werden. Während den Hühnern der Kopf „abgedreht“ und mit einem besonderen Kunstgriff der Darm und sonstige Mageninhalt entfernt wurde, besorgten 30 Frauen das Rupfen der Hühner. Die Federn der gerupften Hühner mußten, der Seuchengefahr wegen, verbrannt werden, das Hühnerfleisch aber, sauberlich gepulvert, wurde wieder der Bauhofbesitzer der Hühner einverleibt. Das Fleisch und Geflügelknochen der notgeschlachteten Hühner ist als einwandfrei befunden worden. Die brackerfertig gemachten Hühner wanderten dann in die Kühlhalle, wo Frauen das Geflügel in Körbe zum Versand verpackten.

Legte Nachrichten

Die beiden Kammern der tschechoslowakischen Nationalversammlung einberufen

Prag, Staatspräsident Dr. Benes hat am 21. Oktober die beiden Kammern der Nationalversammlung für den 29. Oktober nach Prag zur Tagung einberufen.

Gerüchte um den Großmüti

Jerusalem, Gerüchte über die Verwundung des nach Beirut geflüchteten arabischen Großmüti aus Jerusalem durch einen Feuerüberfall werden nach zuverlässigen Informationen als unzutreffend bezichtigt.

Italien beteiligt sich an der Brüsseler Neunmächte-Konferenz

Rom, Auf die von der belgischen Regierung an Rom gerichtete Einladung zur Teilnahme an der nach Brüssel einberufenen Neunmächte-Konferenz hat die faschistische Regierung, wie von unterrichteter Seite verlautet, nunmehr zustimmend geantwortet.

„Die Nordfront hat aufgehört zu existieren“

Salamanca, Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die Äthiopienfront ist von unseren Truppen zum Zusammenbruch geführt worden. Der geschlagene, von seinen Anführern im Stich gelassene Segner handigte seine Waffen den siegreichen Truppen aus. In den Fronten Doidos, Alon, Bilandicofa und Injieto geht der Vormarsch unserer Truppen unaufhörlich weiter. Der Feind geht in geschlossenen Gruppen und in voller Ausrüstung in unserer Lager über. Die nationalen Streitkräfte marschierten von Broua und Escampiero aus auf Wolles. Andere Kolonnen gingen von Doidos aus ebenfalls auf Wolles vor. Gison und Nulle befinden sich bereits in den Händen der nationalen Truppen.

Die Bevölkerung eilt überall mit unbeschreiblicher Begeisterung und im Zeichen nationaler Fahnen auf die Straßen. Mit den nationalen Truppenfahren nicht in Äthiopien wieder Ruhe und Ordnung ein.

Württemberg

Stuttgarter Hitler-Jugend lingt auf der Weltausstellung

Stuttgart, 21. Oktober. Die Rundfunkspielführer der Stuttgarter Hitler-Jugend gab auf der Pariser Weltausstellung zwei Konzerte, wobei alldeutsche Musikstücke, Volkslieder und Lieder der jungen Nation zur Aufführung kamen. Das erste Konzert, das im Centre de la femme et de l'enfant de la famille gegeben wurde, war gut besucht und erntete reichen Beifall. Das Konzert im Kino des deutschen Pavillons gestaltete sich zu einem riesigen Erfolg deutscher Volksmusik. Die jungen Kameraden der Stuttgarter Rundfunkspielführer wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum mehrfach herbeigerufen.

Während ihres Pariser Aufenthalts besuchte die Gruppe die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Sie wurde vom deutschen Botschafter in Paris empfangen und verlebte einen Abend im Kreise einer Musikgruppe der drei französischen Scout-Organisationen, die vor einigen Monaten in Deutschland zu Gast war. Auf der Rückfahrt besuchten die Jungen Weims und am andern Tag die Schachfelder. Auf dem Soldatenfriedhof von Souain ehrten sie die deutschen und französischen Helden des Weltkrieges in einer schlichten Feier durch Niederlegung je eines Kranzes aus Herbstlaub. Ueber Douaumont, Fort Vaux und Verdun führte die Heimreise.

Der Gebietsführer sprach im Rundfunk

Stuttgart, 20. Oktober. Am Mittwochabend wandte sich Gebietsführer Sundermann über den Reichsfender Stuttgart an die gesamte Elternschaft und an die Jugend, um den Wert des Heimabends innerhalb des Winterbildungsplanes der Hitlerjugend klarzulegen. Jede Woche einmal, so führte der Gebietsführer aus, verammelt sich die deutsche Jugend, die unsere Hoffnung, unsere Zuversicht und unser Glaube ist, um im Heimabend das große Gefühl der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit zu pflegen. Was hier den jungen Menschen politisch, geschichtlich und kulturell vermittelt wird, schließt nicht nur eine bedeutende Wissenssteigerung in sich, sondern auch das Erlebnis der großen nationalsozialistischen Gemeinschaft.

Stuttgart, 21. Oktober. (Diebhaber für Photoapparate.) Nachdem innerhalb kurzer Zeit vermutlich von den gleichen Tätern in zwei Stuttgarter Goldwarengeschäften während der Nachtstunden die Schaufenster ausgeräumt worden waren, erfolgte in der Nacht zum Donnerstag ein weiterer Schaufensterbruch. Diebstahl suchten die Täter das Photogeschäft Oskar Birrlinger in der Lange Straße heim. Es fielen den Räubern Photoapparate im Wert von etwa 3000 Mark in die Hände. Wie vermutet wird, dürften als Täter die Mitglieder einer Bande in Frage kommen, die auch in Ulm ein Photogeschäft beraubt und in anderen kbbedeutenden Städten ähnliche Einbrüche verübt hat.

Ein schweres Lastzugunglück verhütet

Schramberg, 21. Oktober. Am Mittwoch früh gegen 3 Uhr verjagten an einem mit 300 Geniemern Mostobst beladenen Fernlastzug der Firma Oskar Wächter-Spachingen, der von Sulgen die Oberndorfer Straße herunterfuhr, die Bremsen. Es gelang dem Fahrer, die scharfe Kurve im Wald zu nehmen, er wußte jedoch, daß kein weiteres Abbremsen mehr möglich war und bei der nächsten Kurve am „Hans Sachs“ das Unglück kommen mußte. Er wählte deshalb das kleinere Uebel und fuhr auf der Geraden links in den bergseitigen Straßengraben und auf eine Steinmauer auf, die mehrere Meter weit aufgerissen wurde. Der Motorwagen wurde erheblich beschädigt, der Fahrer blieb unverletzt.

Todesfahrt eines Lehrlings

Böblingen, 21. Oktober. Ein in einem hiesigen Betrieb beschäftigter Lehrling, der Sohn des Lammwirts Maurer aus Holzgerlingen, stieg mit dem Fahrrad auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und große Schnittwunden am Hals, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Personenauto vom Zug zertrümmert

Kleinengstingen, 21. Oktober. Ein Personenkraftwagen aus Liebzell, der mit einem Mühlenbesitzer und seinem Lehrling besetzt war, wurde, als er das Geleise der hohenzollerischen Kleinbahn überquerte, von dem aus Grogengtingen kommenden Zug erfasst und 80 Meter weit geschleift. Der Mühlenbesitzer wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb bewusstlos neben dem Geleise liegen. Der Lehrling wurde zwischen den Trümmern des Wagens eingeklemmt und konnte nur mit Mühe befreit werden. Die beiden Verunglückten wurden sofort ins Kreis Krankenhaus nach Reutlingen gebracht, wo der Lehrling kurz nach der Einlieferung starb.

Wegen Fahrerflucht ins Gefängnis

Ulm, 21. Oktober. Die Große Strafkammer verurteilte den 29 Jahre alten K. T. aus Ruden (Kreis Geislingen) wegen Fahrerflucht und fahrlässiger Tötung zu acht Monaten Gefängnis und zwei Mißgangs wegen Begünstigung zu je RM 50 Geldstrafe. Der Hauptangeklagte hatte im Juli vorigen Jahres auf der Straße Grotzingen-Göppingen in angezogenem Zustand mit dem von ihm geführten Lieferwagen einen Fußgänger so heftig angefahren, daß dieser kurz nach dem Unfall starb. Auf Anraten der beiden Mitfahrenden fuhr K. T. mit seinem Lieferwagen davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Brandstifterin erhält Zuchthaus

Die 31 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Berla Schillkopf aus Nühlhausen, Kreis Geislingen, steckte in der Nacht zum 28. Juni dieses Jahres in dem der Emilie Kempis gehörenden Wohnhaus mit angezündeter Scheuerheu und Stroh in Brand. Das Gebäude fiel dem Feuer zum größten Teil zum Opfer; es entstand dabei ein Schaden von 10.000 RM. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwäbische Chronik

In Altental bei Tuttlingen ließ der Bauer Eugen Schirwagen ein 6 Morgen großes Gafersfeld unangebaut stehen, so daß der größte Teil des Gafers dem Verderb anheimfiel. Schirwagen ließ dadurch begreiflicherweise in der Einwohnerchaft starke Erregung hervor, so daß er in Schutzhaft genommen werden mußte.

Nach langer, schwerer Krankheit verchied in Ludwigsburg Frau Maria Brand, Gattin des Seniors der Firma Heinrich Brand & Söhne, im Alter von 76 Jahren. Gest. im Februar konnte sie das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Die Ortsgruppe Schwemlingen des Schwab. Alvereins hat den höchsten Berg der Umgebung Schwemlingens, den 792 Meter hohen Tärnleberg, zugänglich gemacht. Der Tärnleberg war eine sog. Abzahnstraße, die vermutlich in der Hallstattzeit erbaut wurde.

Beim Kesselflächen Holze die Bauerntochter Ida Martin in Wolfegg von der Leiter und zog sich dabei innere Verletzungen zu. Gest. als sich ihr Zustand verschlechterte, suchte sie einen Arzt auf. Sie mußte sich im Krankenhaus Waldsee einer Operation unterziehen.

In großer Müdigkeit feierte der frühere Mühlenbauer Johannes Kiling in Duffingen (Kreis Tübingen) seinen 95. Geburtstag.

Ein auf dem Hofgut Hammetweil (Kreis Rättingen) beschäftigter 41jähriger verheirateter Mann wurde als Dieb entlarvt und festgenommen. Sogar seine Frau hielt er zum Mitstreichen an. Durch Fehler gelang es ihm „Abzug“ für seine „Ware“ zu finden, bis bei der Posthaltestelle Mittelstadt 14 Tische des gestohlenen Diebes auffielen.

Am schienenförmigen Uebergang der Nebenbahn nach Weilensteg in Geislingen wurde ein Lastzug aus Gießen von der Lokomotive am Anhänger noch erfasst und letzterer zur Seite geworfen, wobei das Pferd eines haltenden Bauernfuhrwerks so schwer verwundet wurde, daß es notgeschlachtet werden mußte.

Handel und Verkehr

Wohnhaus Kuldorf 16. Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Abschlüsse zum 30. September 1936 und 30. September 1935, die beide in einer eGb. am 6. Oktober genehmigt worden sind. Durch die sehr großen außerordentlichen Erträge, über deren Herkunft nähere Angaben nicht gemacht sind, beträgt trotz der sonst rückgängigen Rohertäge der Verlust im letzten Geschäftsjahr nur mehr 4015 (45 685) RM. Trotz der Abwertung von Schulden und der Neubewertung des Anlagevermögens ist die Bilanz noch recht angespannt.

Carl Frey, Schuhfabrik AG, Bietigheim. Eine eGb. beschloß, die Gesellschaft derart umzuwandeln, daß ihr Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den Hauptgeschäftsführer Carl Frey, Mannheim, übertragen wird, der das Geschäft unter der Einzelfirma Carl Frey, Schuhfabrik, Bietigheim a. G., fortführt. RM. bisher 50 000 Reichsmark.)

Gebr. Bauer, Elektrizitätswerk AG, Mühlacker. Die mit einem RM. von 216 000 RM. ausgestattete Gesellschaft veröffentlicht ihren Abschluß zum 31. Dezember 1936. Danach verbleibt ein Reingewinn von 26 000 (21 000) RM., über dessen Verwendung der Veröffentlichung im Reichsanzeiger nicht zu entnehmen ist. Die letzte Dividende betrug 5 v. H.

Marktberichte

Viehpreise. Biberach: Ochsen 430 bis 500, Rinde 270 bis 500, Kalben 400 bis 510, Jungvieh 130 bis 270 RM. - Raitingen: Ochsen und Stiere 220 bis 250, Rinde 250 bis 400, Kalben 400 bis 550, Jungvieh 120 bis 180 RM. - Dörtingen: Rinde 480 bis 530, Kalbinnen 450 bis 480, Jungvieh 100 bis 180 RM. - Saulgau: Rinde 310 bis 320, Kalben 410 bis 510, Jungvieh 70 bis 250 RM.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 18 bis 24, Käufer 41 bis 43 RM. - Biberach: Milchschweine 18 bis 26, Käufer 40 bis 50, Mutterchweine 120 bis 140 RM. - Pfalzburg: Milchschweine 15 bis 21 RM. - Grotzingen: Milchschweine 16 bis 21 RM. - Gaildorf: Milchschweine 17 bis 23, Käufer 28 bis 30 RM. - Saulgau: Milchschweine 17 bis 25 RM. - Schönbach: Milchschweine 23 bis 28, Käufer 45 bis 55 RM.

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt

vom Donnerstag, 21. Oktober
Antrieb: 14 Ochsen, 906 Bullen, 125 Rinde, 60 Färsen, 376 Kälber, 798 Schweine.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 44, b) 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Rinde a) 39 bis 42, b) 38 bis 38, c) 25 bis 32, b) 14 bis 24; Färsen a) 43 bis 43, b) 38 bis 39; b) Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 54 bis 59, c) 43 bis 50, d) 38 bis 40; Schweine a) 54,5, b) 1. 54,5, b) 2. 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) -, f) -, g) 1. 54,5, a) 2. 48 bis 42, h) 51.

Markterwartung: a-Rinde, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 21. Oktober. Ochsenfleisch 1, 72 bis 78; Bullenfleisch 1, 72 bis 75; Rindfleisch 1, 72 bis 75, 2. 56 bis 63, 3. 48 bis 52; Färsenfleisch 1, 75 bis 78; Kalbfleisch 1, 86 bis 97, 2. 70 bis 80; Hammelfleisch 1, 86 bis 90, 2. 70 bis 80; Schweinefleisch 1, 73. Markterwartung: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch belebt, Rindfleisch mäßig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Reichsplatz vom 21. Oktober. Zufuhr 200 Zentner, Geh. Sorten 3,40 bis 3,50 RM. je 50 Kilogramm, Ruppinger 4,40 bis 4,50 RM. je 50 Kilogramm.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 21. Oktober. Zufuhr 300 Zentner, Preis 3,20 bis 3,40 RM. je 50 Kilogramm.

Gestorbene: Pauline Morof, Rappenswirts Wwe, 88 J., Calw; Kaplan Josef, Haber, 56 J., Biberach.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Unbeständige Temperaturen, nicht wesentlich verändert, später zurückgehend.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptvertriebsstelle und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

Nr. IX. 37: 2688
Am Freitag in Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Damen-Mäntel

flotte Formen

ohne Pelz 47.— 38.— 32.— 28.— 23.— 18.50
mit Pelz garniert 68.— 59.— 50.— 36.— 28.— 22.—

Sehen Sie sich ohne Verbindlichkeit unser Lager an

Schiler-Benz

Abt. Bekleidungshaus untere Markt-Strasse

1583 Oberaltheim, 21. Oktober 1937



Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Maria Schlotter geb. Deyle

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergeltsgott. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtplatz von Hailerbach für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem hiesigen Kirchenschor mit seinem Dirigenten für den erhebenden Grabgesang. Ferner danken wir für die vielen Kranzspenden und Allen von nah und fern, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte Anton Schlotter, Kaufmann.

Fahrpläne bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Arterienverkalkung?

Bekämpfen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindel, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Bluthochdruck, Nervenleiden, In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschenpackung dazu)

Zirkulin Knoblauch-Perlen



Die neuen SINGER Nähmaschinen

Kl. 201

Weitestgehende Zahlungsvereinfachungen. Mäßige Monatsraten. SINGER Nähmaschinen-A.-G. Pforzheim, Leopoldpl.

Kundendienst durch Vertr.: Gottl. Böhm, Ariensteig, Marktplatz

Niederl.: Bern, Oesterle, Nagold, 139
Halle-Berlinerstr. 8

Wellpapier

zum Obst verpacken ist vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold

NSDAP. Ortsgruppe Nagold
Am Sonntag, 20 Uhr, spricht im Löwenjaul
H. G. Stadtrat Dr. Fritz Enhorst-Stuttgart
über die zeitgemäße Parole
„Ein Volk hilft sich selbst“
An dieser Kundgebung nimmt die Partei mit sämtlichen Gliederungen teil. Die Verodierung ist herzlich eingeladen
Die Ortsgruppenleitung

NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
KdF.-Kabarett
Schwäbisches Hutzelbrot
Erklaßtes Großradprogramm
heute abend 20 Uhr
im Löwenjaul
Eintritt 70 J.
Vorverkauf bei Zaiser und Elfer

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichts-ausschlag, Windeln usw.
Drogerie Willy Letsche 90
Wetters Klaviere u. Flügel
eigene und fremde Klaviere haben zu ver-
kaufen Preise mit Garantie abgeben
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstraße 16

Ein starkes Rad ist Edelweiß
Es gibt die schwersten Fahr-
a. Gepäck auf
den schlech-
sten Wegen
mit einem
leichten Lauf
und dennoch
ist es über-
raschend billig. Katalog auch über Näh-
maschinen senden an jeden kommst
über 1/2 Million Edelweißblätter haben
wir schon seit 40 Jahren überaus ver-
zandt. Das konnten wir nicht ändern,
wenn unter Edelweiß nicht
und billig war.
Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg

Herren-Hüte
in Velour, Haar und Woll
G. GROSSMANN

Nachtbücher
von 70 Pfg. an
Fremdenzettel
auf Bloch
für Pensionen, Gasthöfen,
Hotels
bei G. W. Zaiser - Nagold

Jeder Schuh und jedes Leder
Pilo
mit dem Pilopeter



Die Welt in wenigen Zeilen

H. Hess und Rosenbergs in Mafeswall

Bei der Uebergabe der Adolf-Hitler-Weihstättchen
Eigenbericht der NS-Presso

Stettin, 20. Oktober. Wie jetzt bekannt wird, hat der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess sein Erscheinen bei der Uebergabe der Adolf-Hitler-Weihstättchen am Donnerstag zugesagt. Auch Reichsleiter Alfred Rosenberg wird an der Kundgebung teilnehmen. Die Weihstättchen ist jetzt in allen Einzelheiten fertiggestellt. In die Vorderwand des schlichten Hauses, das an Stelle des ehemaligen Rollazaretts errichtet wurde, ist ein Mosaik-„Werk Ritters, Tod und Teufel“ eingelassen. Durch das Portal tritt man in die große Ehrenhalle, die den Frontsoldaten, der einen Trauch zerritt, an der Stirnseite trägt. Als einziger Schmuck stehen zu beiden Seiten der Halle verblüdete Fahnen der Bewegung. Von der Mitte aus gehen zwei Gänge durch das Haus. Im Mittelpunkt des einen steht eine Führerbüste unter dem an der Wand angebrachten Zitat aus „Mein Kampf“: „Ich über beschloß, Volkstücker zu werden. Durch den anderen Flur blickt man auf ein großes Fenster, das einen verwundeten Krieger zeigt, der gerade geboren wird. Darüber der Heiligste Adler, das Gokentkrenz in seinen Klauen und der Kampfruf „Deutschland erwache!“

Ein Ehrendolch für Himmler

Rom, 20. Oktober. Benito Mussolini hatte am Dienstagmorgen den Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit seiner Begleitung in einer Ehrung der deutschen Abordnung in das Generalkonsulatsgebäude der faschistischen Miliz eingeladen. An dieser Ehrung nahmen neben Tausenden von italienischen Volksgenossen viele führende Persönlichkeiten der faschistischen Italiens teil, ferner der deutsche Botschafter von Hassell und der deutsche Militärattache, Oberst von Rintelen. Es hatten sich auch die Polizeibehörden von Dalmatien, Ungarn, Jugoslawien, Portugal und Albanien eingefunden. Auf den Straßen um das Generalkonsulatsgebäude und im Innenhof hatten die „Musketiere des Duce“ und Abordnungen aller faschistischen Milizen Aufstellung genommen. Die Milizen stimmten die Kampflieder der faschistischen Bewegung an, die der Duce zum Teil selbst mitsang. Die Feier schloß mit der von allen begeistert gesungenen Obovinezza.

Dann führte der Duce den Reichsführer H. und seine Begleitung durch das Generalkonsulatsgebäude. In der Ehrenhalle für die Leiter der faschistischen Bewegung legte Heinrich Himmler einen Kranz nieder. Vor dem Verlassen des Hauses wurden dem Reichsführer H. und seinem Hauptamtschef eine hohe Ehrung zuteil: Der Duce überreichte ihnen den Ehrendolch der faschistischen Miliz. Hierauf nahm der Duce mit dem Reichsführer H. Himmler an seiner Seite den Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre ab.

Am Vormittag hatte der Reichsführer H. begleitet von den Herren der deutschen Abordnung, Kräfte am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten niedergelegt. Am Nachmittag gab der Gouverneur von Rom den ausländischen Polizeibehörden einen großen Empfang auf dem Kapitol.

Engländer wollen weiter sprengen

Jerusalem, 20. Oktober. In verschiedenen Landesteilen Palästinas, wo lebhafte wiederholte Ausschreitungen verzeichnet wurden, ergreifen stark Polizei- oder Militäraufgebote an den Dörfern und verwarnten die Bevölkerung, wobei sie die Häuser bezeichnen, die bei weiterem Ungehörsam von den Engländern in die Luft gesprengt werden.

Das Dorf Thahariya in Südpalästina, von wo ein Angriff auf die Polizeistation am Freitag war, wurde mit 2000 Pfund Toluol für Strafe belegt; außerdem wurden auch hier Häuser bezeichnet, die gesprengt werden, wenn die bei dem Überfall verwendeten Polizeigewehre nicht zurückgebracht werden.

Nach Pressemeldungen soll der bisherige maßgebende Generalinspektor der Palästina-polizei Spicer nicht mehr von seinem gegenwärtigen Londoner Aufenthalt nach Palästina zurückkehren.

Zwangsarbeiter und Verwandte wählen

Neuer bolschewistischer Wahlzettel — 10 000 Schweine krepierten lassen

Moskau, 20. Oktober. Im Zuge der Vorbereitung zu den Sowjetwahlen wird ein Regierungsdekret veröffentlicht, wonach auch die Angehörigen der Zwangsarbeitslager und die Verwandten von den „Wahlrecht“ Gebrauch machen dürfen. Ohne diese Sonderverordnung wäre sicherlich in den hauptsächlichsten Gebieten der Zwangsarbeitslager und der Gefangenen, wie z. B. auf der Halbinsel Kola in Nordibirien und in gewissen Teilen Russisch-Zentralasiens, die Zahl der Wahlberechtigten wohl auffallend niedrig ausgefallen! Durch das neue Dekret dürften

nach ungefähre Schätzung mehrere Millionen „Wähler“ den Wahlurnen zugeführt werden.

Die ebenso intensive wie eintönige „Wahlpropaganda“, die die ganze Sowjetpresse beherrscht, wird nur unterbrochen von immer neuen Prozessen und Todesurteilen gegen die „Volkseinde“ aller Schattierungen. Aus Koftow am Don wird gemeldet, daß fünf Angehörige einer Viehwirtschaft nicht weniger als 10 000 Schweine absichtlich krepierten ließen. Alle fünf Schweinemörder wurden als „Tropfisten“ erschossen. Laut „Mabotichaja Moskwa“ wurden sechs Schädlinge, die Leiter einer Viehwirtschaft des Moskauer Gebiets, auf Grund ganz ähnlicher Beschuldigungen gleichfalls hingerichtet. Ihre Spezialität bestand, dem Prozeßbericht zufolge, insbesondere im Vergiften und Verhungernlassen von Jungvieh.

Drei Todesopfer eines Baggerunfalls

Hannover, 20. Oktober. Beim Bau einer Neubauschleife bei Rinden (Westfalen) löste sich am Mittwoch gegen 5.30 Uhr an einem Bagger der bauausführenden Firma der Wffel. Der Bagger stürzte um. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und ein weiterer leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Schüsse auf Schwiegermutter und Kind

Eigenbericht der NS-Presso

m. Emmerich, 20. Oktober. Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet spielte sich ein furchtbares Familiendrama ab. Ein 33jähriger Mann aus Retrade, der von seiner Frau getrennt lebte, verübte einen Mordanschlag auf seine Schwiegermutter und verletzte die alte Frau lebensgefährlich. Dann tötete er seine 11jährige Tochter durch einen Kopfschuß und machte seinem Leben durch einen Schuß ins Herz ein Ende. Fortgesetzte Streitigkeiten mit der Frau waren die Ursache der entsetzlichen Tat.

Ganz Hamburg sucht ein Mädchen

Rätselhaftes Verschwinden einer siebenjährigen Schülerin

Eigenbericht der NS-Presso

Hamburg, 20. Oktober. Das rätselhaft Verschwinden eines Mädchens, der siebenjährigen Schülerin Paula Neumann, die am 12. Oktober frühmorgens das elterliche Haus verließ, um zur Schule zu gehen und seit diesem Augenblick spurlos verschwunden ist, beschäftigt die Hamburger Öffentlichkeit im härtesten Maße. Auf die Kufufe in den Hamburger Zeitungen und im Reichshender Hamburg hin beteiligten sich große Hamburger Bevölkerungskreise an der fieberhaften Sucharbeit nach dem verschundenen Rinde. Diese Sucharbeit hat jetzt die erste Spur ergeben. Wie mehrere Altonaer Zeugen angeben, haben sie am Nachmittag des gleichen Tages, an dem die Paula Neumann verschunden ist, auf dem Altonaer Diebsteich-Friedhof einen verdächtigen Mann gesehen, der ein etwa siebenjähriges Mädchen bei sich führte. Der Hamburger Polizeipräsident hat für die Aufklärung des rätselhaften Verschwindens eine Belohnung bis zu 500 RM. ausgesetzt.

57-Mutterheim in Düsseldorf bleibt bestehen

„Weibende Werte“ der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“

Eigenbericht der NS-Presso

Düsseldorf, 20. Oktober. Im Rahmen der Park- und Gartenanlagen der Düsseldorf Reichsausstellung „Schaffendes Volk“, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, wird neben einigen anderen Baulichkeiten und der als Dauerausstellung errichteten Schlageterstadt auch die H. J. Herberge bestehen bleiben, die als Mutterheim der deutschen Jugend errichtet wurde. Sie bietet Raum für zwei H. J. Gefolgschaften und eine Mädchengruppe und besitzt neben vorbildlichen sanitären Anlagen eine Lehrküche und ein Wohnzimmer für die Mädchen, einen Postraum für die Jungen sowie Führer- und Führerinnenzimmer und eine Hausmeisterwohnung. In einem Nebengebäude ist eine vollständig ausgestattete Turnhalle untergebracht, die auch als Feierraum benutzt werden kann. Die gesamte Inneneinrichtung der Mutterherberge ist ebenso wie der große Fachwerkbau dem Charakter der niederheinischen Landschaft angepaßt. Die künstlerische Ausgestaltung der Räume durch Wandbilder u. a. m. erfolgte durch den Arbeitsring junger Künstler in der G. J.

Weinlicher Prozeß um den Egnegus

Eigenbericht der NS-Presso

London, 20. Oktober. Egnegus Halle Selasche hat eine englische Telegraphenfirma auf Zahlung von 10 000 Pfund verklagt. Die Firma weigert sich jedoch, die Summe zu bezahlen, mit der Begründung, daß sie diese der italienischen Regierung als tatsächlicher Regierungsgewalt in Abessinien, schulde, daß die Ansprüche des

Egnegus dagegen hinsichtlich geworden seien. Da Halle Selasche von der englischen Regierung immer noch als offizieller „Kaiser von Abessinien“ anerkannt wird, steht das zuständige Londoner Gericht vor einer peinlichen Entscheidung.

Auch sonst scheinen die privaten Angelegenheiten des Egnegus nicht zum besten zu stehen. Angeblich sollen seine finanziellen Mittel erschöpft sein. Ein gewisser Professor Stanley Jevons, der Vorsitzende einer sogenannten Abessinien-Gesellschaft, erließ einen öffentlichen Ruf zur Schaffung eines „Kaiser-Fonds“, dessen Aufkommen die Lebenshaltung des Egnegus und seiner Familie bestreiten soll.

Tübingen erhält das erste Tropenkinderheim der Welt

Eigenbericht der NS-Presso

Hand aufs Herz, lieber Leser, hast du schon gesehen, daß unsere schwäbische Universitätsstadt neben ihren hervorragenden Kliniken seit bereits 21 Jahren ein Tropengenerungsheim beherbergt? Ein Tropengenerungsheim, das, abgesehen von dem Tropenkrankenhaus in Gomburg, seinesgleichen nicht in deutschen Landen hat. Dieses Tropengenerungsheim, dessen Begründer der im Jahre 1925 verstorbene bekannte Stuttgarter Wohltäter Dr. Paul von Sechler ist, wurde im Kriegsjahr 1916 als Kranken- und Erholungsheim des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen zunächst zur Aufnahme von Angehörigen der Missionsgesellschaften eröffnet, will aber auch allen dienen, deren Gesundheit durch einen Aufenthalt im Ausland erschüttert ist oder die sich von einer Tropenkrankheit unter ärztlicher Aufsicht erholen möchten. Auch Kinder der Auslandsdeutschen nimmt das Tropengenerungsheim auf und es war der Wunsch seines Gründers, zur sachgemäßen Behandlung tropenkranker deutscher Kinder ein besonderes Kinderheim zu errichten, das gestattet die schwierigen Nachkriegs- und Inflationsjahre die Verwirklichung dieses Planes nicht, und so mußten die Kranken Kinder aus Liebersee — es waren deren seit 1922 insgesamt 1524 mit 19 153 Verpflegungstagen — bisher in einer ehemaligen Militär-Hofbarade untergebracht werden. Das hatte natürlich mancherlei Nachteile; im Winter mußte, da die Barade nicht heizbar war, die Kinderabteilung geschlossen werden und an kalten, regnerischen Sommer Tagen war für die an warmen Klima gewöhnten Kinder der Bretterbau nicht gerade bequemer.

Erst das neue Deutschland in dem der koloniale Gedanke sich wieder mehr und mehr durchzusetzen begann, hat es ermöglicht, nun auch ein in jeder Beziehung einwandfreies Tropenkinderheim zu errichten, das das erste seiner Art auf der Welt ist. Nachdem im September vorigen Jahres der Ruf zum Bau dieses Tropenkinderheims an die zahlreichen Freunde des Tropengenerungsheims in In- und Ausland ergangen war, konnte bereits innerhalb eines Monats die Hälfte der Bau Summe durch Sammlung und persönliche Werbung aufgebracht werden. Als dann die Geldbarade abgerufen war, konnte etwas hinterhalb des Generungsheims, also ebenfalls in der sonnigen Schlage am Hang der Oberherdschlö, am 9. November der erste Spatenstich getan und schon am 19. Januar das Richtfest gefeiert werden. Mitte Juni war der Bau, nachdem inzwischen auch die restlichen Geldmittel aufgebracht waren, auch im Innern so weit gediehen, daß er schon mit 22 tropenkranken Kindern belegt werden konnte.

Schon sind auslandsdeutsche Kinder da

Wir hatten bereits dieser Tage Gelegenheit, unter Führung des Leiters des Tropengenerungsheims und Tropenkinderheims, Professor Dr. med. Otto Fischer, das Heim und seine Einrichtung kennen zu lernen. Es ist durch einen offenen Uebergang mit dem benachbarten Haupthaus unmittelbar verbunden und enthält durch seine herrliche Lage auf dem ersten Bild: Zu sehen die alte Universitätsstadt und drüben weiter südwärts die Berge unserer Alb mit dem Hohenjoller im Hintergrunde, ringsum aber eingebettet im Grün der Gärten. Der Bau selbst, der in seiner äußeren Gliederung dem Generungsheim angepaßt ist, hat nach Süden eine große breite Terrasse, zu der von jedem der hellen, luftigen, zwar einfach, aber doch zweckmäßig und wohlhabend eingerichteten Zimmer Zutritt möglich ist.

So inoffen bietet das Kinderheim Raum. Aus einem der lauderen weichen Betten läßt uns ein Schlingling an; er scheint sich hier wohl zu fühlen. In einem anderen Zimmer sitzt ein kleiner Junge, frohlich spielend, in seinem Bett; unser Blick stößt ihn offenbar nicht. Draußen auf dem Spielplatz tummelt sich an den Turngeräten ein Hülse-Junge aus Südafrika mit einem jungen Kameraden. Für den Winter und unweiliche Tage steht im Hause selbst ein gemütliches Spielzimmer zur Verfügung. Im Speiseraum stehen Tische für die größeren und die kleineren Kinder. Auch ein Arztzimmer, eine Isolierkation, vorbildliche Badaanlagen, eine

Zeefläche und Räume für das Personal enthält der Bau. Zwischen den einzelnen Zimmern liegt jeweils ein Schwesterzimmer. Durch ein Fensterchen kann so die Schwester ihre kleinen Pflichten überwachen. Zu zweit, dritt, fünft oder acht können die Zimmer belegt werden, die übrigens mit Zentralheizung, liegendem warmen und kaltem Wasser und Schränken, alles in Weiß, ausgestattet sind. Daß sich unsere auslandsdeutschen Kinder, behandelt von Fachärzten und betreut von staatlich geprüften Schwestern, hier in bester Hut befinden, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Viele Auslandsdeutsche vertrauen daher während ihrer Besuchstriebe durch die deutsche Heimat ihre Kinder gerne dem Tropenkinderheim an, das ja nicht allein Krankenankalt, sondern in erster Linie Sanatorium ist. Wohllich ist es

im Tropengenerungsheim,

mit dessen Einrichtungen und anschließend ein Rundgang bekannt machte. Dieses Heim, das über 50 Betten in 40 Zimmern verfügt, wird von Jahr zu Jahr stärker besucht. Während es vor fünf Jahren noch rund 1000 Kranke und Erholungsbedürftige jährlich aufsuchten, sind es im letzten Jahr 1500 gewesen, also 50 v. H. mehr. Die einzelnen Zimmer sind von ihren Stiftern nach Orten wie Stuttgart, Heilbronn, Nürnberg, Wetzlar oder nach Persönlichkeiten wie Albrecht Dürer, Böse usw. benannt worden; ihre Einrichtung ist schlicht, dabei aber zweckmäßig und gemütlich. Diegehallen, Balkons, offene Terrassen und mehrere Gesellschaftsräume sind vorhanden. Neuzugleich eingerichtete Laboratorien für Untersuchungen und Forschungen sowie Medizinalkabinette aller Art, vor allem die subaqualen Darmabder sind in ihrer Anlage für die Tropenmedizin geradezu neugeweiht. Außer dem leitenden Arzt stehen zwei Assistenzärzte und ein Praktikum sowie ärztliches Personal so ausreichend zur Verfügung, daß jeder Kranke oder Genesende individuell behandelt werden kann.

Neben der Malaria und ihre unmittelbaren Folgen sind vor allem Darmleiden, insbesondere Amöbenruhr, die häufigsten Tropenkrankheiten, die hier behandelt werden. Die medizinische Forschung hat gerade auf diesen Gebieten in den letzten Jahren und Jahrzehnten solche Fortschritte gemacht, daß die meisten Erkrankungen heute schon in ihren Anfängen rasch erkannt und in verhältnismäßig kurzer Zeit mit Sicherheit geheilt werden können. Dadurch daß im Tübinger Tropengenerungsheim Wissenschaft und Praxis — der leitende Arzt ist zugleich außerordentlicher Professor an der Universität und das Heim steht in Verbindung mit dem Deutschen Institut für ärztliche Mission — sich die Hand reichen, wirkt es zum Segen für alle Deutschen in Liebersee und durch den Neubau des Kinderheims nun auch für die Kinder unserer Auslandsdeutschen.

Eine wichtige Aufgabe erfüllt das Tropengenerungsheim nebenbei durch seine

Unterforschungen auf Tropentauglichkeit.

Viele, die in tropischen und subtropischen Ländern für dauernd reisen, lassen sich heute schon hier auf ihre Tropentauglichkeit untersuchen. Eigentlich sollte es ja jeder tun, um sich vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren. Die gründliche Untersuchung dauert zwei Tage und daneben wird der Ausreisende über die Gefahren und Schädlichkeiten der Tropen eingehend aufgeklärt. Das Tropengenerungsheim drückt jeden beim Abschied noch ein Gesundheits-Werkstatt in die Hand, das über die Tropenkrankheiten und die wichtigsten Maßnahmen zu ihrer Vorbeugung und Behandlung berät. Eine solche Untersuchung ist übrigens nicht teuer und sollte eigentlich jedem Tropenfahrer zur Pflicht gemacht werden. Viele Firmen, die Kaufleute und Techniker ins Ausland schicken, sowie die Kronenstellen sind von der unbedingten Notwendigkeit einer sorgfältigen ärztlichen Untersuchung vor der Ausreise bzw. einer Behandlung gleich nach der Rückkehr aus Liebersee bereits längst überzeugt. Für Familien ist dies ganz besonders wichtig und jetzt, da wir ein in jeder Hinsicht vorbildliches Tropenkinderheim haben, das sich übrigens auch des persönlichen Interesses des Führers erfreuen dürfte, ja auch in vollem Maße möglich.

K. H. Schultz



Der Neubau des Tübinger Tropenkinderheims mit Front nach Süden (Bild 1)



Für das WSW geendet

Das das Ministerium des Reiches... Liste of names and amounts for WSW collection.

Was es nicht alles gibt!

In einer Berliner Mädchenschule nahm unlängst eine Lehrerin ihren Abschied... Bericht über eine Lehrerin, die ihren Arbeitsplatz verlässt.

Diese Frage bereitet dem nordschwedischen Bericht gegenwärtig einiges Kopfzerbrechen... Bericht über Steuerpflichtige in Schweden.

das Verbleib der Steuerfreiheit... Bericht über Steuerfreiheit.

Die verkannte Krankenpflegerin... Bericht über eine Krankenpflegerin, die ihren Beruf aufgibt.

Die Gardinenpredigt... Bericht über eine Predigt über Gardinen.

Also das sind die Frauen!... Bericht über Frauenorganisationen.

bleiben, das Leben schwer machen... Bericht über Theaterbesucher.

Der Sammler und Helfer des WSW... Bericht über einen Sammler.

Sport

Neufel besiegt Maurice Strickland

Die Wembley-Arena in London... Bericht über einen Boxkampf zwischen Neufel und Maurice Strickland.

Schwäbische Schmeißerschaften... Bericht über Schmeißerschaften.

für die Durchführung einer... Bericht über eine Veranstaltung.

Schmeling borgt gegen Foord... Bericht über einen Boxkampf.

Spenglerpokal-Stifter gestorben... Bericht über den Tod eines Stifters.

Im Monat September... Bericht über einen Boxkampf.

Quer durch den Sport

Deutschlands Tennisspieler... Bericht über Tennisspieler.

Einen Sechstagesieg... Bericht über einen Tennissieg.

Für den Länderkampf... Bericht über einen Länderkampf.

Sie gingen durch das Kaffeehaus... Bericht über ein Kaffeehaus.

Zwei Amerikaner hatten gemettet... Bericht über zwei Amerikaner.

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Arbeiter-Richtschiff Romanverlag Grotzer Hofstadt/Waden

Als er vor den beiden Eheleuten stand... Roman text starting with 'Als er vor den beiden Eheleuten stand...'.

wie ihre Liebe zueinander... Roman text starting with 'wie ihre Liebe zueinander...'.

„Na, denn nicht! Wenn Sie sich... Roman text starting with '„Na, denn nicht! Wenn Sie sich...'.

